Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 579. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 20. August 1886.

Die Privatpost.

Berlin, 19. August.

Die Unternehmungen, welche für den Stadtpostverkehr der kaiserlichen Post Concurrenz bereiten, haben sehr schnellen Eingang beim Publikum gefunden; ich bekomme fast keinen Stadtbrief mehr mit der kaiserlichen Post zugesendet. Selbst wohlhabende Leute, die nicht gewohnt sind, um kleine Summen zu rechten, nehmen keinen Anstand, ihre Briefe mit der „Hansa" zu versenden. Das beweist, daß der hohe Preis der kaiserlichen Post Unmuth erregt.

Ob die neuen Unternehmungen auf die Dauer rentiren werden, kann freilich noch Niemand sagen. Und wenn sich herausstellen sollte, daß es ihnen nicht gelingt, sich zu erhalten, so wäre damit der Beweis noch nicht erbracht, daß der Versuch selbst ein ungerechtfertigter gewesen. Es ist ein gewisser Ueberfluß, daß drei neue Concurrenz-Unternehmungen zu gleicher Zeit entstanden sind, die sich jedenfalls Schaden thun werden, während eine von ihnen zweifellos hätte gedeihen können.

Auf jeden Fall ist außer Zweifel gestellt, daß die Sätze der kaiserlichen Post zu hoch sind. Zwischen den zehn Pfennigen, welche sie fordert, und den drei Pfennigen, welche die Hansa fordert, ist der Unterschied augenscheinlich zu groß. Offenbar ist das letztere Unternehmen mit administrativem Geschick in das Leben gerufen. Die Leute sind sauber uniformirt und machen den Eindruck von Personen, die Etwas auf sich halten. Die Zahl der Annahmestellen ist eine sehr ausreichende, und es hat bisher Alles, wie man sich auszudrücken pflegt, „geklappt". Die Verwaltung der Reichspost hat sich offenbar den Augenblick entgehen lassen, eine Verbesserung herbeizuführen, die längst ein dringendes Bedürfniß geworden war. Wem daran gelegen ist, einen Brief schnell befördert zu sehen, bedient sich der Rohrpost. Wer glaubt, deren Dienst nicht nöthig zu haben, kann auch eine oder zwei Stunden länger warten, wenn er dafür eine Preisermäßigung von 66 Procent erhält. Für eine Zehnpfennigsbeförderung ist zwischen der schnellen Rohrpost, die allerdings einen Brief binnen einer Stunde befördert, und der wohlfeilen Privatpost kein Bedürfniß mehr vorhanden.

Recht auffällig hat die Nachricht berührt, daß gegen die privaten Postanstalten wiederholt umfassende polizeiliche Recherchen stattgefunden haben, um etwaige Postcontrebande zu ermitteln, freilich völlig erfolglos. Dieser private Postbetrieb ist ein völlig legitimes Gewerbe und hat darum den Anspruch, geschützt zu werden. Zu criminalpolizeilichen Untersuchungen ist ein Anlaß nur dann gegeben, wenn der begründete Verdacht einer verbotenen Handlung vorliegt. Die bloße Möglichkeit, daß die Anstalt die Grenze ihrer Befugnisse überschreitet, sollte zu einem Einschreiten der Behörde eben so wenig Anlaß geben, als eine unbeglaubigte Denunciation. Ich bin fest überzeugt, daß sich das Publikum den Vortheil, welchen ihm diese privaten Unternehmungen bieten, nicht wieder entreißen lassen wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. August.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß die Ersatzwahl in Lauenburg am 21. d. nicht zu einem definitiven Ergebniß führt, sondern daß in Folge des Eingreifens der Socialdemokraten eine Stichwahl nothwendig wird. Die Socialdemokraten entfalten eine ungemeine Rührigkeit. Ihre Agenten durchziehen truppweise den Wahlkreis, von Dorf zu Dorf den socialdemokratischen Wahlaufruf und Stimmzettel vertheilend. In der liberalen Wahlversammlung in Schwarzenbeck am 16. d. war ein Socialdemokrat Förster erschienen, der die freisinnige Partei in heftiger Weise angriff und dadurch Herrn Rickert Gelegenheit gab, öffentlich zu den socialdemokratischen Forderungen Stellung zu nehmen.

Der „Reichsbote" kommt heute auf das vielbesprochene Circular des „Vereins zur Verbreitung conservativer Zeitungen" an die Offiziere zurück. Das hochconservative Blatt sucht die Sache als verhältnißmäßig harmlos hinzustellen, kann aber nicht umhin, sich selbst gegen das Verfahren des genannten Vereins auszusprechen. Der „Reichsbote" schreibt:

> Wir glauben, der Verein hätte besser gethan, sein Circular ungeschrieben zu lassen. Mag man es auch noch zweifelhaft sein lassen, ob ein Verein zur Verbreitung der conservativen Presse schon als politischer Verein im engeren Sinne aufzufassen ist und ob es schon als eine Theilnahme an politischen Vereinen anzusehen ist, wenn ein Offizier im Gasthause vom Kellner statt des „Berl. Tagebl.' eine conservative Zeitung verlangt und vielleicht auch einem Verein, der sich mit der Verbreitung conservativer Zeitungen beschäftigt, ein paar Mark zur Unterstützung sendet, so kann es doch immerhin so aufgefaßt werden, als sollten die Offiziere in die politische Agitation hereingezogen werden und also ein Verstoß gegen § 49 des Militärgesetzes darin gefunden werden. Der geringe Erfolg, welchen das Circular wahrscheinlich gehabt haben mag, wiegt schwerlich den bösen Schein und die Unannehmlichkeiten auf, welche dadurch den Offizieren und anderen Leuten bereitet worden sind, und auch der Zweck des Vereins wird schwerlich sonderlich dadurch gefördert werden. Die Conservativen müssen in loyaler Achtung der Gesetze stets allen Parteien mit gutem Beispiele vorangehen, und dieses schöne Recht wollen wir uns auch durch den Mißgriff eines solchen Vereins, dessen Handlungen keineswegs als die der conservativen Partei anzusehen sind, nicht verdunkeln lassen! —

Die „Times" äußern sich über die augenblickliche Lage in Ost-Europa nicht ohne Besorgnisse. Sie schreiben:

> „Die Lage in Ost-Europa und in Asien ist fortdauerd beunruhigend. Wir sind freilich noch nicht bis zum Stadium der Kriegsgerüchte gekommen, aber es geht mehr als ein Gerücht von jenen diplomatischen Reibungen, jenen Kundgebungen nationaler Unzufriedenheit, welche zu sehr einem Kriegsomen gleichen, als daß man sie mit Befriedigung aufnehmen könnte. Der Kampf zwischen Serbien und Bulgarien hat nichts entschieden. Ehe Fürst Alexander die Früchte seines Sieges einheimsen konnte, warf ihm die erbarmungslose Feindschaft des Czaren fast unübersteigbare Hindernisse in den Weg. Die türkischen und bulgarischen Delegirten zur Revision des ostrumelischen Statuts sind hoffnungslos uneinig. Beruft der Sultan eine zweite Conferenz, so wird Rußland eine weitere Gelegenheit haben, die Erfolge des Fürsten zu Schanden zu machen. Mittlerweile sind die anderen kleinen Staaten auf der Hut, jeder in seiner Weise. Ueber das Verhältniß Griechenlands zur Pforte lauten die Berichte widersprechend. Serbien schmollt und seine Regierung wägt die Chancen von Revolution und Krieg ab. Was aber endlich Rußland betrifft, so scheint es nicht auf die Dauer mit der gegenwärtigen Lage sich befriedigen zu wollen. Sind seine Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich auch nicht gerade gespannt, so sind sie doch bei Weitem weniger intim, als vor Kurzem. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß die Interessen keines Landes durch Rußlands Vorgehen im Orient so berührt werden als die Englands. Lord Salisbury's Regierung wird keine leichte Aufgabe vor sich haben, möge der Punkt, welchen Rußland, wie der „Nord" es nennt, zur Vertheidigung seiner „nationalen Ehre" oder seiner „vitalen Interessen" wählt, Bulgarien, Armenien, Korea oder Afghanistan sein. Die Besorgnisse, welche Bulgarien erweckt, entstammen namentlich zweierlei Ursachen: der grollenden Feindschaft Serbiens und den der Revision des ostrumelischen organischen Statuts entgegengesetzten Schwierigkeiten. Aber die wirkliche Gefahr ist kaum bei Serbien zu suchen, dessen Bevölkerung wenigstens keine Erneuerung des Krieges wünscht. Viel ernsthafter sind die Vorgänge in Ostrumelien, die in Tartar Bajardjik entdeckte Verschwörung gegen den Fürsten Alexander zu nehmen, welche die Pforte veranlassen wird, die Revision nicht in dem vom Fürsten gewünschten Sinne zu bewilligen. Was die Lage in Armenien angeht, so wird Batum jetzt stark befestigt, und der ganze Kaukasus bildet ein großes militärisches Lager. Auf einen Wink Rußlands werden die Kämpfe zwischen den wilden Stämmen an der Grenze beginnen. Werden doch bereits Zusammenstöße zwischen jenen alten Feinden, den Kurden und den Yezidis gemeldet, welche jederzeit vom Czaren zu einem causus belli gemacht werden können. Uns aber bindet noch der anglo-türkische Vertrag und deshalb sind wir direct an den Vorgängen an der armenischen Grenze interessirt. Noch größer ist unser Interesse in Afghanistan. Dem Dementi bezüglich der Rückberufung der Grenz-Commission darf keine zu große Bedeutung beigelegt werden. Die euphemistische Sprache derselben verhüllt kaum die Thatsache, daß Sir West Ridgeway und die russischen Commissaire über die Grenzlinie bei Khoja Saleh völlig differiren. Der Streitpunkt liegt jetzt den beiderseitigen Regierungen vor, aber es ist dennoch fast sicher, daß die englischen Mitglieder der Commission vor Anbruch des Winters nach Indien zurückkehren werden. Gerade jetzt kommt die Nachricht von russichen Bewegungen in der noch weiter entfernt liegenden Provinz Wakhan in Afghanistan. Wir werden wahrscheinlich binnen Kurzem sehen, daß Rußland hier auch Ansprüche erheben will. Ist das der Fall, so wird Lord Salisbury bereit sein, dem Emir Hilfe zu leisten.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 19. August. [Der König von Portugal. — Die Reise des Marquis Tseng. — Die Akademie der Wissenschaften. — Stadtverordneten-Versammlung. — Lotteriegewinn. — Revision. — Aus dem socialdemokratischen Lager.] Der König von Portugal trifft im Laufe der nächsten Woche hier ein und wird dem Kaiser auf Babelsberg einen Besuch abstatten. Der König von Portugal gedenkt dann seine Verwandten in Coburg und Sigmaringen zu besuchen. — Der Marquis Tseng, der augenblicklich hier weilt, wird diesmal auch vom Kaiser empfangen werden. Von hier aus gedenkt, der Marquis sich nach Essen zu begeben. — Eine Deputation der Berliner Akademie der Wissenschaften hat sich nach Paris begeben, um dem bedeutendsten Chemiker Frankreichs, Michel Eugène Chevreuil, der am 21. August sein hundertstes Lebensjahr vollendet, die Glückwünsche der Akademie zu überbringen, die in ihm ihr ältestes correspondirendes Mitglied verehrt. Seit dem 5. Juni 1834 gehört der Jubilar der mathemathisch-physikalischen Klasse unserer Akademie an. — Die Ferien unserer Stadtverordneten-Versammlung erreichen mit dem 31. August ihr Ende und es sollte, da am Donnerstag bekanntlich die Sitzungen stattfinden, die erste nach den Ferien am Donnerstag, 2. September, abgehalten werden. Des Sedantages wegen wird aber die Sitzung ausfallen, so daß also erst am 9. September unsere Stadtverordneten sich versammeln werden. — Einer der städtischen Wohlthätigkeitsstiftungen ist bei der letzten Verloosung der kurhessischen 40-Thalerloose die Hälfte einer Prämie von 24 000 Mark zugefallen. Die Auszahlung dieser Summe ist bereits erfolgt. — Wie wir hören, hat der kürzlich wegen einfachen Bankeruts verurtheilte ehemalige Director der Kunstgewerbehalle, Herr S. Fischer, gegen das Erkenntniß das Rechtsmittel der Revision eingelegt, während der Staatsanwalt darauf verzichtet hat. — Die Nachricht hiesiger Blätter, daß die Mitglieder des Strike-Comités der Kistenmacher, Leichnitz und Seidel, ausgewiesen seien, ist unrichtig. Die Genannten haben auch in der letzten Zeit dem Strike-Comité nicht mehr angehört und sollen an der socialdemokratischen Agitation sich niemals betheiligt haben. — In der socialistischen Welt geht es augenblicklich bunt zu. Der socialistische Stadtverordnete Herold ist, wie bereits bekannt, aus dem Verein der Wahrung der Interessen der Clavierarbeiter ausgeschlossen worden, „weil er die Vereinsinteressen geschädigt haben soll". Herr Herold war schon lange mit der Leitung des Clavierarbeitervereins, in dem angeblich Anarchisten Unterkunft gefunden haben, sehr unzufrieden. Den äußeren Anlaß zum Scandal gab folgendes Ereigniß: Bei dem Stiftungsfeste des Clavierarbeitervereins wurde der socialdemokratische Stadtverordnete Mitan von Criminalschutzleuten in Civil gegrüßt. Mitan erwiderte den Gruß. Diese Thatsache erregte den Unwillen des stellvertretenden Vorsitzenden des

---

Onkel Elis.*) [1]

Novelle von **Helene Nyblom**.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von **Homo**.

Der junge Baron Niels war schlechter Laune; ja, er war sehr niedergeschlagen, gekränkt, tief innerlich verletzt — und hatte er nicht auch Veranlassung dazu?

Jeder, der sich die Zeit lassen würde, nach dem Grunde seines Kummers zu fragen, mußte ihm Recht geben und konnte sich nicht wundern, wenn er durchaus keine Lust verspürte, zum Diner zu erscheinen. Er ließ die Tischglocke dröhnen, als sei der jüngste Tag nahe, ohne sich auch nur vom Fleck zu rühren, obgleich er wußte, wie großes Gewicht Onkel Elis auf pünktliches Innehalten der Mahlzeiten legte.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Der junge Baron Niels hatte schon während der ganzen Sommerferien für eine junge Dame, die Predigertochter auf dem Gute seines Onkels, geschwärmt. Sie war ein schönes junges Mädchen mit rosigen Wangen, glänzenden Augen und einem kecken Stumpfnäschen, eine junge Dame, die in leichtem Sommergewand einherschwebte und Wiesenblumen pflückte, bei welcher Beschäftigung ihr der junge Baron oft Gesellschaft geleistet hatte.

Er war ihr mit der größten Bereitwilligkeit auf allen ihren Excursionen gefolgt, hielt das Bouquet, während sie es band, half ihr über Steine, die im Wege lagen, hinweg, ruderte sie über die Seen, und brachte sie nach Sonnenuntergang nach Hause u. s. w., u. s. w., kurz, er hatte gradweise das ganze kleine bezaubernde Vorspiel durchgemacht, welches gewöhnlich „der alten Geschichte, die doch ewig neu bleibt," vorausgeht. Er war ganz weg in sie und hatte allen Grund zu glauben, daß sie einen Antrag von seiner Seite mit offenen Armen aufnehmen würde, denn außer dem Umstand, daß er ein schöner und talentvoller junger Mann war, der bald die Universität absolvirt hatte, war er der Universalerbe seines Onkels, was nicht zu verachten war — besaß doch Onkel Elis außer seinem schönen Rittergute eine ansehnliche jährliche Rente!

Baron Niels, der seine Eltern in frühester Jugend verloren hatte, war von seinem unverheiratheten Onkel erzogen und dann als Sohn adoptirt. War es da zu verwundern, daß sich besagter junger Mann selber für eine brillante Partie hielt — einer Predigertochter gegenüber? Er hatte sich vorgenommen, sie erst am Ende der Ferien mit seinem Antrag zu beglücken; — aber was geschah? Die junge Dame wartete nicht so lange, sondern verlobte sich mit dem Hilfsprediger, und heute Morgen hatte dieselbe Baron Niels die erfreuliche Mittheilung gemacht. Natürlich wußte sie ganz gut, mit welchen Gedanken der junge Baron umging, hatten sie doch oft die verliebtesten Blicke miteinander gewechselt und sich gegenseitig nicht mißzudeutende Aufmerksamkeiten erzeigt. Sie wußte sehr wohl, daß er sehr verliebt in sie war, aber entweder nahm sie lieber das Sichere statt des Unsicheren oder sie zog wirklich den Hilfsprediger vor — kurz, sie hatte den Antrag desselben angenommen und schien jetzt vor lauter Glück im siebenten Himmel zu sein. An die schönen vergangenen Zeiten, in denen sie an Baron Niels' Seite über blumige Wiesen gewandelt, schien sie nicht mehr zu denken.

„Und um wessentwillen hat sie mich aufgegeben?" rief der junge Herr aus und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Eines plumpen Bauernburschen wegen mit rothen Händen und einem ewigen Lächeln! Um einen Menschen, der nicht einmal versteht, sein Halstuch ordentlich zu binden!"

Eigentlich hatte der Gegenstand ihrer neuen Liebe für die Augen gewöhnlicher Sterblicher sehr wenig Verführerisches. Aber wer kann über so etwas urtheilen?

Für Andere war es freilich nicht zu fassen, wie sie das sommersprossige Antlitz des Hilfspredigers den schönen, männlichen Zügen des Barons vorziehen, wie sein plumpes, linkisches Wesen ihr mehr zusagen konnte als die feinen ritterlichen Manieren des jungen Edelmannes — aber es war nun einmal ein Factum, sie hatte es gethan und schien sich sehr wohl dabei zu befinden, und das versetzte den früheren Liebhaber in helle Wuth.

„Wäre es noch ein Gentleman gewesen, ein gescheuter Mensch mit etwas Aeußerem oder sonst irgend welchen Vorzügen! Aber Gott mag wissen — ja, es ist, um aus der Haut zu fahren, wenn man nur daran denkt."

Und damit raufte er sein krauses, blondes Haar, als ob er dadurch den Lauf der Dinge ändern könne. Er setzte sich nieder an den Tisch, stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin; Bilder vergangener Tage zogen im Geist an ihm vorüber: schattige Waldeskühle, sonnenerglänzende Wogenpracht, Blumenduft, Seufzer und berückende, sinnestaumelnde Glückseligkeit! Wie war sie doch entzückend gewesen! Wie verständnißinnig hatte sie ihn doch das eine Mal angesehen, mit welchem Augenaufschlag ein anderes Mal seinen Arm genommen.

Wie inhaltreich waren doch die mit ihr verlebten Stunden gewesen, obgleich er sich eigentlich selbst zugestehen mußte, daß sie niemals auch nur ein einziges ernstes oder vernünftiges Gespräch miteinander geführt hatten.

„Sie ist gewiß dumm," sagte er plötzlich zu sich selber; „natürlich ist sie dumm, wenn sie einen solchen Tropf nehmen kann!" Aber dann sah er wieder ihren kleinen, süßen Mund vor sich, wie sie die Oberlippe beim Lachen verzog und alle ihre kleinen weißen Zähne zeigte, gerade wie ein kleiner englischer Hund — und mit verliebtem Ton sagte er zu sich selber: „Ja, aber entzückend, wirklich reizend war sie doch!" Und dann tröstete er sich wieder: „Sie hat aber doch eigentlich sehr häßliche Hände! Ich mußte mich immer über ihre kurzen Finger ärgern!" Aber als er dann daran dachte, wie oft diese häßlichen Hände die seinen liebevoll gedrückt hatten, wurde ihm wieder ganz weich ums Herz und er ließ den Kopf auf die Arme sinken.

Doch jetzt läutete die Mittagsglocke zum dritten Mal mit wirklich drohendem Ton, und noch mußte er seinen Rock wechseln und Toilette machen. Er kannte das Stirnrunzeln seines Onkels, wenn dieser vor ihm im Saal erschienen war.

Mit einem heroischen Entschluß raffte er sich auf und machte sich in großer Eile zum Diner fertig.

Als er in den Speisesaal eintrat, stand dort richtig schon Onkel Elis im schwarzen Rock, sein dunkles Haar wohlfrisirt, eine Blume im Knopfloch. Aber wunderbarer Weise hatten seine schwarzen Augen heute nicht den strengen Ausdruck, den sie bei ähnlichen Gelegenheiten anzunehmen pflegten. Er sah seinen Neffen sehr freundlich, beinahe schelmisch an und sagte nur: „Deine Uhr geht wohl zu langsam, mein Freund. Nimm nur erst einen Schnaps und ein Brötchen, wir haben heute frische Champignons, wie Du siehst."*)

Onkel Elis schenkte Branntwein in zwei Gläser, nickte Niels zu und leerte sein Glas. Niels stürzte sein Glas herunter und ärgerte sich im Stillen, wie gut es ihm doch schmeckte trotz seiner unglücklichen Liebe. Onkel Elis summte eine Melodie vor sich hin und bereitete sich ein Brötchen. Am Kamin stand der Diener mit der Serviette über dem Arm und wartete auf den feierlichen Moment, wo er den Deckel von der Suppenterrine heben würde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

*) Es ist in Schweden allgemeine Sitte, vor dem Diner einen Imbiß zu sich zu nehmen, der, aus kalter Küche und diversen Liqueuren bestehend, an einem Nebentische servirt wird.

Vereins, Clavierarbeiter Chaar. Derselbe soll in Gegenwart des Stadtverordneten Herold den Collegen desselben Mitan als eine Art von Polizeispion bezeichnet haben. Gegenerklärungen und spitzige Bemerkungen erfolgten; kurzum die Herren sollen sich gründlich die Wahrheit gesagt und sich Beleidigungen der schlimmsten Art an den Kopf geworfen haben.

Frankfurt a. M., 18. August. [Erste deutsche Wein-Ausstellung.] Heute Vormittag 10½ Uhr fand die Eröffnung der Ersten deutschen Wein-Ausstellung in der Landwirthschaftlichen Halle statt. Zu der sehr einfachen Feierlichkeit waren die Mitglieder der staatlichen und städtischen Behörden, der Stadtverordneten-Versammlung 2c., die Presse und andere Persönlichkeiten geladen. Auf gegebene Fanfare bestieg Herr Emil Wiese, Präsident des deutschen Gastwirth-Verbandes, die Rednerbühne. In kurzen Worten wies er darauf hin, daß die Einigung und die Selbstständigkeit des Deutschen Reichs auch der Weincultur zu Gute gekommen, und daß sie sich auf der Basis dieser Errungenschaften auf die Stufe habe schwingen können, auf welcher sie eben stehe. Die Ausstellung gebe auch hierfür Zeugniß. Das Zustandebringen sei allerdings eine schwierige Aufgabe gewesen; man müsse sie jetzt aber als gelungen bezeichnen. Vor Allem sei es dem Redner Pflicht, den Dank Denen auszusprechen, welche mit Liebe und Lust sich der Sache gewidmet, und die mit Energie für deren Zustandekommen gewirkt haben. So namentlich bringe er im Namen des Verbandes den Dank aus: Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel und der Stadt, welche das Werk unterstützt haben, so den Ausstellern und in Sonderheit den lieben Frankfurter Collegen für die Arbeit und die Mühe, welche sie damit gehabt haben. Nach einem Hoch auf den Kaiser und König erklärte Herr Wiese die erste deutsche Wein-Ausstellung für eröffnet. — Die Versammelten machten hierauf einen Rundgang durch die Halle, deren Gallerien einen fortlaufenden Belag von rothweißem Fahnentuch zeigten. Am Eingang in die Halle befand man sich einer imposanten Pflanzen-Gruppe gegenüber, aus deren Mitte sich die überlebensgroße Büste Kaiser Wilhelms, ausgeführt von Herrn Prof. Gustav Kaupert, mächtig erhob. Die Büste ist äußerst lebensvoll und zeigt den Kaiser in betagtem Alter, in militärischer Kleidung und mit reichem Ordensschmuck. Die Ausstellung umfaßt 7 Abtheilungen: 1) Deutsche Weine (16 Aussteller, wozu noch die große Collectivausstellung der elsaß-lothringischen Weinproducenten kommt); 2) Deutsche Schaumweine (13 Aussteller); 3) Beerweine (4 Aussteller); 4) Aepfelwein und Aepfelwein-Champagner (6 Aussteller); 5) Deutsche Cognacs und sonstige Spirituosen (11 Aussteller); 6) Weingeräthschaften und Kellerutensilien (66 Aussteller); 7) Polygraphische Abtheilung (2 Aussteller). Die elsaß-lothringische Ausstellung zeichnet sich durch prunklose Einfachheit aus, indem wir uns nur einer Anzahl von ebenso einfach etiquettirten Flaschen auf Regalen gegenüber befinden. Dafür ist die Zahl der Aussteller eine außerordentlich große, indem wir deren etwa 325 zählten. Selbstverständlich ist die Anzahl der Weinsorten eine mehr als die doppelte. Die Kreise, welche als Weine producirende vertreten sind, sind folgende: im Ober-Elsaß: Colmar, Gebweiler, Mühlhausen, Rappoltsweiler, Thann; im Unter-Elsaß: Molsheim, Schlettstadt, Erstein, Straßburg (Land), Weißenburg, Zabern; in Lothringen: Bolchen, Château-Salins, Diedenhofen, Metz (Stadtkreis) und Metz Landkreis (Gastwirth-Verein.) (Fr. Ztg.)

Düsseldorf, 18. August. [Der Deutsche Apotheker-Verein] begann gestern unter Leitung von Dr. Brunnengräber (Rostock) seine fünfzehnte Generalversammlung, aufs wärmste begrüßt von dem Vertreter der königlichen Regierung, Regierungsmedicinalrath Dr. Weiß, der den Wunsch aussprach, daß die Berathungen zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege dienen möchten. Auch der Bürgermeister Feistel und der Ortsausschuß bewillkommneten den Verein aufs herzlichste. Aus dem Jahresbericht ergiebt sich, daß der Verein 2320 Mitglieder zählt. Im vergangenen Jahre wurden ihm von Dr. Gehe (Leipzig) 2000 M. überwiesen, deren Zinsen zu einem Stipendium für studirende Pharmaceuten verwandt werden sollen. Insgesammt stehen unter der Leitung des Vereins nunmehr sieben Stiftungen mit einem Vermögen von etwa 58 000 M., dessen Zinsen zu Stipendien und Unterstützungen verwandt werden. Das Gesammtvermögen des Vereins beläuft sich auf 306 000 M. Der Voranschlag für 1887 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 37 080 M. Für Unterstützungen und Stipendien sind ferner 13 000 M., für das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg (historisch-pharmaceutische Abtheilung) als Jahresbeitrag 500 M. ausgeworfen. Die auf Aenderungen in der Einrichtung des Deutschen Apotheker-Vereins abzielenden Anträge, welche bereits zur Verhandlung gelangten, fanden fast sämmtlich Annahme, während hingegen die vorliegenden Anträge fachlicher oder gewerblicher Natur bis auf einen sammt und sonders verworfen wurden. Zunächst erfuhr dieses Schicksal ein Antrag des Bezirks Posen, an den Unterrichtsminister die Bitte zu richten, den Lehrplan an den preußischen Realgymnasien dahin zu ändern, daß die seit dem 1. April 1883 in Untersecunda nicht mehr gelehrte Chemie wieder für diese Klasse in den Unterrichtsplan aufgenommen werde. Gegen diesen Antrag wurde angeführt, daß der von sachverständiger Seite wohl erwogene neue Lehrplan schwerlich auf Antrag des Apotheker-Vereins geändert werden würde und daß eine solche Aenderung auch im Interesse des Apothekerstandes nicht erforderlich sei. Die Leistungen bei der Lehrlingsprüfung wären seit 1883 nicht schlechter, sondern besser geworden. Bei denjenigen, die mit dem Obersecundaner-Zeugniß abgingen, könnte der auf Untersecunda genossene chemische Unterricht weiter keine Frucht tragen, als daß sie zu Unrecht glaubten, Kenntnisse zu besitzen, und sich dann dagegen sträubten, noch einmal von vorn zu beginnen. Das gleiche Loos wurde einem Antrage des Kreises Köln zu Theil, dahin gehend: an geeigneter Stelle vorstellig zu werden, daß unter Abänderung des § 80 der Gewerbe-Ordnung den Apothekern der Verkauf unter der Taxe untersagt und die Bewilligung von Rabatt nur an gewisse Verwaltungen und Corporationen gestattet werde. Das Verhalten einer Kölner Firma, die durchgehends unter der Taxe verkauft und dadurch zu dem Antrag Anlaß gegeben, wurde allseitig verurtheilt, dennoch hielt man den Antrag nicht für angebracht. Desgleichen wurde die vom Apotheker Eilers in Wendeburg befürwortete Beantragung einer Verlängerung des pharmaceutischen Studiums um ein Semester, das besonders für das Studium der Hygiene bestimmt sein soll, mit großer Mehrheit abgelehnt. Der einzige positive Beschluß, welcher gefaßt wurde, war gegen die Droguisten gerichtet. Der Vorstand wurde beauftragt, an den Reichskanzler das Bittgesuch zu richten, diejenigen neu in den Arzneischutz aufgenommenen Stoffe, welche (wie z. B. das Cocaïn) vermöge ihrer Wirkungen den in der Tabelle B (dieselbe enthält die dem freien Verkehr entzogenen und nur zum Verkauf in den Apotheken zugelassenen Mittel) beizuzählen sind, in periodisch erscheinenden Erlassen zu veröffentlichen, zugleich deren Eigenschaften, bezw. deren Grad von Reinheit. Daran soll das Anerbieten geknüpft werden, die nöthigen Vorarbeiten durch die Pharmakopöe-Commission des Vereins anzustellen. (K. Z.)

Würzburg, 12. August. [Das Militärbezirksgericht] hatte heute über einen Unteroffizier zu verhandeln, der die ihm untergebenen Soldaten in brutaler Weise mißhandelte. Angeklagt ist der Corporalschaftsführer bei der 2. Compagnie des 8. Infanterie-Regiments in Metz, Unteroffizier Martin Mendgen, gebürtig von Zuleuthen bei Trier. Mendgen hatte, so lange er Corporalschaftsführer war, die ihm untergebenen Soldaten bei jedem dienstlichen Anlasse, falls sie nicht seine Zufriedenheit erlangten, mit Püffen, Stößen und Ohrfeigen regalirt und mit blankem Yatagan bearbeitet. Am meisten aber hatte der Soldat Lotter, der, abgesehen von seiner nicht besonders ausgeprägten Liebe zur Reinlichkeit, ein braver Soldat ist, unter den Mißhandlungen des strengen Corporalschaftsführers zu leiden; nie konnte er demselben etwas recht machen, und tagtäglich bekam er die eine oder andere der bezeichneten Mißhandlungen zu kosten. Lotter wurde durch die fortwährenden Mißhandlungen seitens des Mendgen schließlich dahin gebracht, daß er Ende Mai d. J. sich eigenmächtig von seiner Abtheilung entfernte und erst dann wieder zu derselben zurückkehrte, als er wußte, daß er von Mendgen, der unterdeß versetzt wurde, nichts mehr zu fürchten habe. Außer den bezeichneten Mißhandlungen ließ Mendgen die Soldaten zur besonderen Strafe Abends noch nach 9 Uhr, wenn die anderen zu Bette lagen, feldmäßig antreten und ließ sie mit angefaßtem Gewehre bis dreiviertel Stunden lang stehen; endlich gab er ihnen eigenmächtig Strafzimmertouren von zwei bis fünfzehn Tagen. Der Angeklagte, der in der Voruntersuchung geleugnet hatte, gestand heute zu und entschuldigte seine gröblichen Ausschreitungen damit, daß er beständig von seinen Vorgesetzten wegen seiner Corporalschaft angesprochen und auch bestraft worden sei. Das Urtheil lautete wegen fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch körperliche Mißhandlung von Untergebenen, fortgesetzten militärischen Vergehens der Anmaßung einer Strafbefugniß und vorschriftswidriger Behandlung auf 6 Monate Gefängniß.

Asien.

A. C. [Die Beziehungen Chinas zu Amerika.] Der Correspondent der „New York Tribune" in Canton schreibt, daß sich der Chinesen eine tiefe und weitgehende Erbitterung über die ihren Landsleuten in Amerika zugefügten Gewaltthaten bemächtigt hat. Chinesen, in China lebende Ausländer, Amerikaner und Europäer sind alle der gleichen Meinung, daß die Nationalehre Amerikas befleckt wurde, indem es sich weigerte, gerechte Schadenersatzansprüche gelten zu lassen. Die gegenwärtige Haltung der Bundesregierung in Washington schädigt die amerikanischen Interessen in China empfindlich. Die Engländer und Deutschen, welch' Letztere bedeutenden Einfluß gewonnen haben, ergreifen die Gelegenheit, den bisher in amerikanischen Händen befindlichen Handel an sich zu reißen. Es wird zum großen Theil davon abhängen, wie Amerika jetzt handelt, welchen Antheil amerikanische Fabrikanten an der in China beschlossenen Erschließung der Hilfsquellen des Landes erhalten. Eisenbahnen sollen gebaut und Bergwerke sollen eröffnet werden und amerikanische Fabrikanten werden bei den Lieferungen für dieselben unberücksichtigt gelassen werden, wenn keine Aenderung in der Behandlung der Chinesen in den Vereinigten Staaten eintritt. Die amerikanischen Kaufleute in Hongkong und Canton wissen dies sehr wohl zu würdigen und weisen darauf hin, daß die vergleichsweise kleine Summe, um die es sich handelt, schließlich einen ungeheuren Verlust zur Folge haben werde. Sollte sich die Vereinigte Staaten-Regierung direct weigern, Schadenersatz zu leisten, so wird es mit dem amerikanischen Einfluß für lange Zeit vorbei sein und wird die chinesische Regierung gegen die Einfuhr amerikanischer Producte Schritte ergreifen, worunter die Vereinigten Staaten am meisten leiden werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

* **Ernennungen und Versetzungen.** Polizei-Assessor Kiewitz ist zum Polizeirath und Ober-Postdirections-Secretär Schäfer in Breslau zum Postkassirer ernannt worden. Postpraktikant Hoffmann in Breslau ist als Postsecretär angestellt worden. — Versetzt sind: Polizeirath Jehring von Breslau nach Danzig, Postverwalter Karbstein von Rothsürben nach Großgraben und Postverwalter Kretschmer von Großgraben nach Rothsürben. — Auf ihren Antrag sind in den Ruhestand versetzt die Post-Secretäre Gottschling und Langer in Breslau.

* **Die landesherrliche Genehmigung ist ertheilt:** 1) der hiesigen israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt zur Annahme der schenkungsweisen Zuwendung von 12 000 Mark seitens des Kaufmanns Isidor Rinkel hierselbst; 2) dem Siechenhause des Friedrich Grafen von Burghauß zu Peterwitz, Kreis Schweidnitz, zur Annahme der seitens des Wirklichen Geheimen Raths und Kammerherrn Grafen von Burghauß letztwillig gemachten Zuwendung von 10 000 **Mark.**

* **Bestätigt** ist die Wiederwahl des Bürgermeisters Eduard Püschel zum Bürgermeister der Stadt Nimptsch auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren vom 1. September 1886 ab.

—l. **Zum Stadtpfarrer von Neumarkt** hat der dortige Magistrat als Patron der katholischen Pfarrkirche den Curatus Bürger bei St. Mauritius zu Breslau gewählt.

—r. **Zur Uebungsreise des großen Generalstabes** wird uns aus Namslau vom gestrigen Tage geschrieben:

Seit einigen Tagen herrscht hierselbst ein sehr bewegtes militärisches Treiben. Nachdem bereits am 16. und 17. d. M. zahlreiche Fouriere aller Truppengattungen eingetroffen waren, langten gestern Vormittag 10 Uhr mit einem von Breslau kommenden Extrazuge die Offiziere des großen Generalstabes in Begleitung ihrer Uebungsmannschaften und Pferde hier an, um hier für 2 Tage Quartiere zu beziehen. In Begleitung des General-Quartiermeisters im Generalstabe der Armee, des General-Lieutenants Grafen von Waldersee, befinden sich die Herren Oberst Graf von Schlieffen, Abtheilungschef im großen Generalstabe, Oberst Bergmann, Chef des Generalstabes vom 5. Armee-Corps, Oberst Hassel, Chef des Generalstabes vom 4. Armee-Corps, Oberst von Schuh vom königlich baierischen Generalstabe, Oberst-Lieutenant von Klitzing, Chef des Generalstabes vom 11ten Armee-Corps, Oberst-Lieutenant von Stülpnagel, Director der Kriegsschule in Potdam, Major Rothe vom großem Generalstabe, Major Freiherr von Gayl vom Generalstabe der Garde-Corps, Major Lobenhoffer vom Königl. baierischen Generalstabe, Mojor von der Böck und Major Sperling vom großen Generalstabe, Major von Rabenhorst vom Königl. sächsischen Generalstabe, Major Freiherr von Rechenberg, Major von Beneckendorf und von Hindenburg, Major Lessel, Major von der Marwitz, sämmtlich vom großen Generalstabe, Major vvn Gräf, vom Königlichen baierischen Generalstabe, Major von Rosenberg-Gruczynski, Major Schöning, Major von Bock und Pollack u. A. Außerdem waren eingetroffen 6 Unteroffiziere, 60 Gemeine incl. 34 Burschen und 79 Pferde. Nachdem die Offiziere ihre verschiedenen Quartiere bezogen, nahmen sie in dem im Grimm'schen Hotel stationirten Bureau ihre Landkarten in Empfang und traten zu abgesonderten Conferenzen zusammen. Heute Morgen bestiegen sie ihre Pferde und beritten verschiedene Theile des Kreises, worauf sie nach ihrer Rückkehr abermals zu Conferenzen zusammentraten. Die große Generalstabs-Uebungsreise nimmt hierselbst ihren Anfang; morgen früh reiten die Herren sämmtlich in der Richtung nach Oels ab, in welcher Stadt sie Nachtquartiere beziehen werden. Ihre Reise währt in den Provinzen Schlesien und Posen vom 18. August bis 4. September. Die Landräthe, Magisträte und Gemeindevorsteher sind angewiesen, gegen Vorzeigung der offenen Ordre Quartier für das gesammte Commando, Mundverpflegung für die Mannschaften, Fourage für die Pferde und fünf zweispännige Vorspannwagen zu gewähren. Die tarifmäßige Vergütung für das Quartier der Offiziere und Beamten nach den Sätzen für das Naturalquartier im Cantonnement und für die Mundverpflegung der Mannschaften, sowie für den gestellten Vorspann wird sogleich an Ort und Stelle an die betreffenden Gemeinden baar bezahlt. Dagegen werden den Letzteren über alle anderen Naturalleistungen (Quartiere der Unteroffiziere und Gemeinen excl. Offiziersburschen, Stallquartier und Fourage) nach Vorschrift des Gesetzes, betr. die Quartierleistung vom 23. Januar 1868 des Gesetzes über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Febr. 1875, sowie der zu beiden Gesetzen ergangenen Ausführungsbestimmungen behufs Liquidirung der betreffenden Kosten von dem Commandoführer Quittungen ausgestellt werden. Die Offiziere und Beamten werden für ihre Verpflegung selber sorgen, jedoch kann unter Umständen ausnahmsweise die Verpflegung auch von den Quartiergebern verlangt werden, in welchem Falle die sofortige Bezahlung an die Gemeinden erfolgt. Vermöge des Umstandes, daß eine bestimmte Reiseroute oder die Dauer des Aufenthaltes an den einzelnen Orten nicht im Voraus festgestellt werden kann, da diese von der täglichen Wendung der Uebung selbst abhängen, kann der jedesmalige Bedarf an Quartier 2c. immer kurze Zeit vorher durch vorausgehende Quartiermacher angemeldet werden.

* **Die Section Breslau des Glatzer Gebirgs-Vereins** veranstaltete am 14. und 15. August c. ihren zweiten Sommerausflug (Herrenpartie)

Kleine Chronik.

Breslau, 20. August.

Das Testament Liszt's. Der hauptsächlichste Inhalt des in Weimar eröffneten Testaments von Franz Liszt ist: 1) Die Frau Fürstin Karolina Sayn-Wittgenstein, geborene von Iwanowska, ist als Universalerbin eingesetzt und deren Ermessen die Veröffentlichung der Manuscripte überlassen worden. 2) Auf die beiden Töchter Blandine, verehelichte Ollivier (welche inzwischen mit Hinterlassung eines Sohnes gestorben), und Cosima Freiin von Bülow (später verehelichte Wagner) soll nunmehr das Eigenthum an den bei Rothschild in Paris hinterlegten Summen übergehen, welche für beide zu deren Verheirathung als Heirathsgut bestellt und zugewiesen worden sind, und wovon sie bis jetzt nur die Zinsen bezogen haben. 3) Die Frau Fürstin Wittgenstein soll die Vollstreckung dieses letzten Willens übernehmen und an Liszt's Freunde diejenigen Vermächtnisse entrichten, welche derselben bereits namhaft gemacht worden sind.

Im städtischen Schulmuseum in Berlin ist am Todestage Friedrich des Großen eine Ausstellung eröffnet worden. Es ist eine große Sammlung zum Theil sehr seltener von und über den großen König erschienener Schriften, sowie Portraits, Bilder, Schlachtpläne, Münzen, Predigten auf Kriegsereignisse, diplomatische Actenstücke, Gedichte, Oden und Lieder auf Friedrich, davon viele handschriftlich u. s. w. Unter den Druckwerken erregen besonders die Aufmerksamkeit: Oeuvres de Frédéric le Grand. Berlin, R. Decker 1850. Des Königs von Preußen Majestät Unterricht von der Kriegskunst an seine Generale 1762. Die Werke von Carlyle, Droysen, Fern, Kugler, Müchler, Oncken, Preuß, von Schlözer. Bemerkenswerth sind ferner die Lebensgeschichte des Freiherrn von Trenck. Lausanne 1788. „Vollständige Protokolle des Köpenicker Kriegsgerichts über Kronprinz Friedrich, Lieutenant v. Katte, v. Kait u. s. w. Aus dem Familien-Archiv derer von der Schulenburg." „Die vollständige Chronika des Krieges in jüdischer Schreibart von Abdal Ben Joschua 1757" u. a. Die Ausstellung dauert bis 1. October.

Die Einführung des Gebets beim Zapfenstreich. Der 19. August ist ein bemerkenswerther Tag in der Geschichte der preußischen Armee. Am 19. August 1813 wurde den Truppen die Cabinetsordre bekannt gemacht, welche König Friedrich Wilhelm III. über die Einführung des Gebets beim Zapfenstreich erließ. Die blutige Schlacht bei Groß-Görschen war am 2. Mai 1813 geschlagen; nahe an 8000 Verbündete und eben so viel Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. König Friedrich Wilhelm III. und der Kaiser von Rußland verweilten bis 10 Uhr auf dem Schlachtfelde, wo sie den Verwundeten und Sterbenden Trost und Hilfe angedeihen ließen. Die Herrscher ritten die Front ihrer Krieger entlang. Auf dem russischen Flügel angelangt, wurden sie mit Trommelwirbel begrüßt, der in den russischen Zapfenstreich überging; die Musik fiel ein und spielte das erhebende Gebet. Friedrich Wilhelm III. war tief gerührt. Der Eindruck war ein zu überwältigender gewesen, als daß das empfängliche Gemüth des Königs denselben hätte vergessen können. Während des Waffenstillstandes vom 5. Juni bis 10. August brachte der König den längst gehegten Plan, die erhebende militärische Feierlichkeit auch in seiner Armee einzuführen, zur Ausführung. Die erste Probe fand im Hauptquartier zu Neudorf in Schlesien statt. Am 19ten August wurde den Truppen folgende Ordre bekannt gemacht: „Es ist Mein Wille, daß Meine Truppen in Hinsicht auf die Gottesverehrung keinen anderen nachstehen sollen, und so befehle Ich hiermit, daß die Wachen von jetzt an, wenn Reveille oder Zapfenstreich geschlagen wird, ins Gewehr treten, sodann das Gewehr präsentiren, hierauf den Czako mit der linken Hand abnehmen und, ihn mit beiden Händen vor dem Gesicht haltend, ein stilles Gebet, etwa ein Vater Unser lang, verrichten sollen. Die Mannschaft nimmt mit dem commandirenden Offizier oder Unteroffizier gleichzeitig den Czako ab und setzt ihn ebenso wieder auf. In den Feldlagern sollen die vor den Fahnen versammelten Trompeter oder Hoboisten gleich nach beendigtem Zapfenstreich ein kurzes Abendlied blasen, nach welchem die vordem ohne Gewehr in Jacken oder Mänteln herangetretenen Schwadronen und Compagnien zugleich mit den Wachen das Haupt entblößen, nach dessen Ende auf ein Signal mit der Trompete oder Trommel die Wachen aus dem Gewehr treten und die Compagnien auseinandergehen."

Der Ersteiger des Stefansthurmes, Pircher, ist in Wien der Held des Tages. Das „N. W. Tgbl." schreibt: „Wie aus dem Rathhause gemeldet wird, besteht im Stadtbauamte die Absicht, die von Pircher aufgepflanzte Fahne demnächst durch einen Monteur vom Thurmadler herabholen zu lassen, da dieselbe aus Sicherheitsrücksichten nicht lange dort belassen werden kann. In Gemeinderathskreisen herrscht die Ansicht, daß die Fahne im historischen Museum der Stadt Wien aufbewahrt werden solle. Kronprinz Rudolf hat, bevor er Wien verließ, dem kühnen Kletterer hundert Gulden geschenkt, welche Summe demselben mit folgendem Schreiben des Grafen Bombelles heute eingehändigt wurde:

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz hat mit inniger Herzensbefriedigung die Flagge wahrgenommen, mit welcher zur Feier des Geburtstages Seines apostolischen Vaters Sie, kühn entschlossen, unseren altehrwürdigen Stefansthurm geschmückt haben.

Möge jeder unserer Landsleute sich dadurch angeeifert fühlen, stets das Höchste anzustreben, sowie auch Oesterreichs Fahne und Ehre immerdar über Alles hochzuhalten.

Ich ersuche, mir den Empfang beiliegender hundert Gulden bestätigen zu wollen.

Der Obersthofmeister Sr. k. u. k. H. des Kronprinzen:
Bombelles.

Sr. Wohlgeb. Herrn Josef Pircher.

Der Brief wurde Pircher heute Mittags übergeben. Zahlreiche hochstehende Persönlichkeiten haben sich unterdessen den biederen Steirer vorstellen lassen und ihn ob seines Unternehmens belobt; so Erzherzog, Albrecht, Fürst Hohenlohe und Graf Wilczek. Zu einer solchen Berühmtheit ist dieser Mann gelangt, daß man ihn gestern Abends in Gerhold's Bierhalle am Schottenring nöthigte, wo er blos für die Abgabe seines stampiglirten Namens von den anwesenden Gästen dreißig Gulden erhielt. — Als Pircher heute Mittags in einem Fiaker über den Graben fuhr, brachten ihm vor dem „Hotel Müller" die Passanten ein Hoch aus. — Die Besitzer des „Eldorado", Bistritzky und Rakuschan, zeigen an, daß sie mit dem Thurmhelden einen Contract abgeschlossen haben, demzufolge Pircher heute und die folgenden Tage in dem genannten Etablissement von 9 bis 1 Uhr Nachts zu sehen sein wird.

Wie man Zigeuner begräbt. Dieser Tage hat in Szered ein Zigeunerbegräbniß stattgefunden. Ueber dasselbe werden aus dem genannten Orte folgende interessante Einzelheiten berichtet: Vor einigen Tagen verstarb hier eine 49 Jahre alte Zigeunerin, Namens Stojka Maria, und dieselbe wurde mit seltenem Pompe beerdigt. Die Verstorbene wurde mit einem schönen rothen, mit Bändern gezierten Kleide versehen und aufgebahrt. Tag und Nacht brannten zwei Kerzen im Zelte; von Zeit zu Zeit wurden von dem Zigeunervolke Gebete verrichtet, die Niemand verstand. Im Zelte saß auf der Erde eine häßliche, in Folge ihrer hängenden, wolligen Haare schrecklich anzusehende Zigeunerin, die sonderbare Melodien und Psalmen sang, betete und weinte. Es war die Schwester der Verstorbenen. Gleich Morgens begab sich ein Trupp dieser Leute in die Stadt wegen Bestellung des Leichenbegängnisses. Mit Lärm kamen sie zum Pfarrer, so auch zum Organisten. Von hier aus begab sich der Trupp in Wirths- und Kaffeehäuser und zechte den ganzen Tag über. Abends wurde die Todte mit ihrem gewöhnlichen Kleid angethan und mit Ruthen gegeißelt, nachdem dieselbe vorher auf die Füße gestellt und der Vajda (Richter), mit einem Buzugany bewaffnet, um sie herum getanzt hatte. Am zweiten Tage, 8 Uhr Morgens, wurde die Leiche behufs Einsegnung in die Stadt gebracht. Schon um 7 Uhr umstanden Hunderte von Neugierigen den Platz, wo die Einsegnung stattfinden sollte. Die Leidtragenden kamen theils geritten, theils gefahren. Die Leiche wurde von zehn kräftigen Männern getragen. Nach der Einsegnung der Leiche wurde vom Sänger-Chor ein langes ungarisches Abschiedslied gesungen und nach diesem bewegte sich der Leichenzug, wie einen solchen Szered noch nie gesehen, langsam zum Friedhofe. Voran ritt ein Banderium. Nach diesem gingen, von den Neugierigen gefolgt, die Männer, an welche sich die Musik, die Sänger und der Pfarrer schlossen. Sodann folgte der Sarg, von Fackelträgern umgeben, und eine etwa hundert Köpfe zählende Zigeunerrotte, hinter dieser auf zwei Wagen kleine Kinder, von denen nur die Köpfe zu sehen waren, und den Schluß bildeten die Weiber. Beim Friedhofe angelangt, bildete das Banderium ein Spalier und der ganze Zug bewegte sich durch dieses in den Friedhof. Der Sarg wurde in die Erde gesenkt, worauf der Gatte der Verstorbenen in die Hände klatschte und einen Trauermarsch aufspielen ließ. Polizei und Gendarmerie wurden behufs Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten, welche übrigens nicht gestört wurde. Abends wurden wieder alle Zigeuner ausgewiesen. Die Verstorbene war wie eine Königin von dem Zigeunervolke geehrt und wurde auch wie eine solche mit allem Pomp bestattet.

Romantisch. Eine nahe Verwandte des französischen Generals Faidherbe, ein schönes, junges Mädchen, welches im Faubourg St. Germain Heldin aller Feste gewesen, begab sich mit ihren Verwandten im Mai d. J. in die Normandie. Die junge Dame zeichnet prächtig und es fiel Niemandem auf, daß sie am frühen Morgen Promenaden machte, um Skizzen zu sammeln. Ende Mai wird sie plötzlich vermißt. Man fürchtete, daß sie das Opfer eines Verbrechens geworden und hörte erst nach Tagen und Wochen namenloser Angst, daß das Fräulein mit einem Bauernjungen nach England entflohen sei. Weiter fehlte jede Nachricht bis zum 12ten d. Mts.; an diesem Tage kam der Bursche, der sich zum Militär stellen mußte, mit seiner jungen Frau in die Normandie, erzählte, daß sie in England Hochzeit gemacht und daß seine Frau ihm versprochen habe, keineswegs mit ihrer Familie nach Paris zurückzukehren, sondern in der Hütte seiner Eltern zu verbleiben, bis er seiner Dienstpflicht genügt haben würde.

nach Wünschelburg und der Heuscheuer. Dreißig Mitglieder der Section traten am Sonnabend, den 14., mit dem um 5 Uhr 42 Min. Nachmittags in der Richtung nach Mittelwalde abgehenden Zuge ihre Abreise nach Mittel-Steine an, von wo sie mittelst bereitstehender Wagen gegen $10\frac{1}{4}$ Uhr Abends in Wünschelburg anlangten. Daselbst hatten sich in Nitsche's Hotel, wo die Uebernachtung stattfinden sollte, die Mitglieder der Section Wünschelburg zur Begrüßung der Breslauer recht zahlreich versammelt. Nachdem Namens der Wünschelburger Herr Apotheker Neumann die Breslauer begrüßt und den Dank derselben der Sections-Vorsitzende Herr Kaufmann Röhly abgestattet hatte, suchten die Theilnehmer nach Absingung eines von einem Mitgliede der Section Breslau verfaßten „Retraite-Liedes" um Mitternacht ihre Lagerstätten auf. Am nächsten Morgen, 7 Uhr, fand die Abfahrt zunächst nach den neuen Wasserfällen, am Fuße der Heuscheuer, statt. Am Eingange zu denselben erwartete der Wünschelburger Männer-Gesang-Verein, in einem Busch verborgen, die Breslauer Ankömmlinge und begrüßte sie mit feierlichen Gesängen. Nach Besichtigung der neuen Wasserfälle, eines Werkes der Wünschelburger Section, verschmähten es sämmtliche Theilnehmer, zu den an der Chaussee wartenden Wagen zurückzukehren, und begann ihre Wanderung zu Fuß über den Leiersteg nach Carlsberg, woselbst man um 9 Uhr eintraf. Nachdem sich die Wanderer gestärkt, wurde der Heuscheuer selbst ein Besuch abgestattet. Gegen Ende der Besichtigung der Felsenpartien stellte sich ein ziemlich heftiger Regen ein, welcher den Abstieg nach Carlsberg verzögerte. Erst gegen 2 Uhr wurde die Rückfahrt nach Wünschelburg angetreten, wo man kurz nach 3 Uhr, von einer Musikcapelle am Eingange zur Stadt empfangen, eintraf. An dem nun in Nitsche's Hotel stattfindenden Mittagsmahl betheiligten sich außer Mitgliedern anderer Sectionen die Mitglieder der Liedertafel aus Braunau in Böhmen mit ihren Damen, welche von Braunau aus ebenfalls über die Heuscheuer einen Abstecher nach Wünschelburg unternommen hatten, und freundschaftlich mit einander verkehrend, stärkten sich Oesterreicher und Preußen an gutem Mahle, welches durch eine Reihe von Toasten, theils ernsten, theils heiteren Inhalts, theils in gereimter, theils in ungereimter Form, gewürzt wurde. Allen zu früh erfolgte um $5\frac{1}{4}$ Uhr an die Breslauer die Mahnung zum Aufbruch. Gegen $9\frac{3}{4}$ Uhr Abends trafen die Ausflügler hier wieder ein.

=ββ= **Von der Clarenmühle** II. Die Clarenmühle, deren nördliche Hälfte in der Nacht vom Dinstag zu Mittwoch ein Raub der Flammen geworden ist, gehört ohne Zweifel zu den ältesten, durch Wasserkraft betriebenen Mühlen Breslaus. Dieses bezeugt schon die an der Ostfaçade des abgebrannten Gebäudes angebrachte, von einem Wappen (Schild mit dem Segment eines Speichenrades, abgeschlossen durch einen heraldischen Helm) abgekrönte Tafel mit einem Chronogramm, welches sich wie folgt darstellt: „QVas HenrICVs III. fVnDaVIt HeDWIgIs AbbatIssa s. CLarae restaVraVIt aeDes" („Die von Heinrich III. gestifteten Gebäude hat die Aebtissin Hedwig von St. Clara restauriren lassen.") Das Chronogramm ergiebt die Jahreszahl 1794. Aus dem Inhalt dieser Jahreszahl folgt, daß die Mühle von Herzog Heinrich III., dem Gründer und Protector des St. Clarenklosters am Ritterplatz, des späteren (seit 1810) Ursulinerinnen-Klosters gestiftet und dem Orden zur Nutznießung resp. als Eigenthum überwiesen worden sei. Wie ferner aus dem Chronogramm folgt, gehörte die Mühle noch am Ausgange des 18. Jahrhunderts dem Clarenstift. Die Stilart der Mühlgebäude entspricht der Stilart der Klostergebäude von St. Ursula und scheint somit aus derselben Zeit (17. Jahrhundert) zu stammen. Die ursprünglichen von Heinrich III. erbauten Gebäude waren zweifellos primitiver und kleiner. Die innere mechanisch-technische Einrichtung der Mühle ist, den modernen Erfordernissen entsprechend, erst in unserer Zeit geschaffen.

Die Abräumungsarbeiten wurden im Laufe des gestrigen Tages durch die Feuerwehr beendigt. Innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern der Mühle lagern nur noch Mühlsteine und Eisenwerk zwischen dem verkohlten Gebälk. Der Westgiebel, welcher einzustürzen drohte, ist bereits abgetragen, während der Ostgiebel noch steht. Heute früh hat man damit begonnen, die vom Feuer zerstörten Drähte der Telephonleitung wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke sind lange Holzstangen errichtet worden, auf denen Isolirrahmen angebracht werden.

H. **Hainau**, 18. August. [Schule. — Communales.] Seit Herrichtung des ehemaligen herzoglichen Schlosses zum Amtsgerichtsgebäude waren die in ersterem befindlich gewesenen beiden Klassen unserer katholischen Schule in ein Haus am vormaligen Garnisonstalle verlegt worden, was nach verschiedenen Seiten zu Störungen und Unzuträglichkeiten führte und wiederholte Beschwerden veranlaßte. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die einstweilige Verlegung beider Klassen vom 1. October cr. ab in die gegenwärtige evangelische Knabenschule genehmigt, da bis dahin das neue Schulgebäude fertig gestellt sein wird. Ebenso genehmigte die Versammlung die provisorische Unterbringung der zu errichtenden 7. Mädchenklasse im jetzigen Knabenschulgebäude, bis zur Fertigstellung der neuen Klassenzimmer im Mädchenschulhause. Der Antrag bezüglich des Baues eines Treppenthurmes resp. Treppenhauses behufs Vermehrung von Schulstuben in demselben, wurde bis zur Vorlage eines Kostenanschlages vertagt. — Nachdem der Abbruch des ehemaligen Garnisonpferdestalles nebst Reitbahn sich vollzogen, an deren Stelle Wohnhäuser erbaut werden dürften, ertheilte die Versammlung auch die Genehmigung zum Verkauf und Abtrag des Fourage-Magazins.

---

s. **Waldenburg**, 19. August. [Vom Gymnasium.] Unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt fand heute an dem hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Derselben unterzogen sich drei Primaner, welche das Zeugniß der Reife erhielten.

△ **Glatz**, 19. August. [Wahl zur Gewerbekammer.] Bei der am 16. d. M. stattgehabten Wahl eines das Handwerk vertretenden Mitgliedes zur Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau wurde von 96 Innungsmeistern der Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Waldenburg, Frankenstein und Münsterberg Herr Bäckermeister Franz Klapper in Habelschwerdt mit 58 Stimmen gewählt. 30 Stimmen erhielt der Obermeister der vereinigten Feuerarbeiter-Innung in Waldenburg, Herr Paul Falkenhain, 6 Stimmen der Obermeister der Schuhmacher-Innung in Gottesberg, Herr Friedrich Müller.

⊙ **Trebnitz**, 19. August. [Die Eröffnung unserer Eisenbahn] wird nicht, wie bisher angenommen wurde, am 15. September stattfinden können, da die Erdarbeiten im Raschener Einschnitt durch hervordringende Wassermassen sehr aufgehalten werden. In Folge dessen glaubt man, daß die Bahn vor Mitte November d. J. nicht wird befahren werden können. — Das Bahnhofsgebäude ist bereits unter Dach.

—a.— **Tarnowitz**, 19. Aug. [Ein grauenhafter Mord] wurde im Georgenberger Walde an der Näherin Marie Pokora verübt. Frauen, welche im Walde Preißelbeeren suchten, fanden die Leiche derselben gräßlich entstellt mit herausgerissenen Augen, welche in einer Schürze eingewickelt neben dem Körper lagen. Wer der Mörder ist und welche Motive ihn zu dem entsetzlichen Verbrechen veranlaßt haben, ist noch unbekannt. Die Ermordete, welche ins Kreislazareth geschafft wurde, hatte weder Geld noch Werthsachen bei sich.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa**, 18. August. [Ein neuer Verein. — Bezirks-Lehrer-Conferenz. — Von der Feuerwehr.] Am 16. d. wurde hierselbst ein Verein gegründet, welcher weder eine politische, noch eine confessionelle, sondern lediglich eine nationale Richtung verfolgen und den Zweck haben soll, die Pflege des Deutschthums im Auslande zu unterstützen. Herr Maurer, Director des allgemeinen deutschen Schulvereins, hatte in Nitsche's Hotel vor einer mittelst Einladung berufenen Versammlung einen die Zwecke und Ziele eines solchen Vereins beleuchtenden Vortrag gehalten und die Zuhörer so zu begeistern verstanden, daß dieselben fast sämmtlich ihre Namen in die Mitgliederliste eintrugen. Der Zweck des deutschen Schulvereins, wie Herr Maurer betonte, sei der, deutsche Lehrer, die sich für unseren nationalen Gedanken begeistern in jenen Gegenden, wo das Deutschthum der Verfolgung ausgesetzt ist, anzustellen, und sie dort auch durch Gewährung eines guten Einkommens sicher zu stellen. Daher wünsche der deutsche Schulverein in allen größeren Orten Zweigvereine zu gründen resp. Vertrauensmänner anzustellen, welche in allen die Ziele des Schulvereins betreffenden Fragen Auskunft zu geben und in geeigneter Weise auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, wo immer in fremden Landen Deutsche zusammen wohnen, ihre Fürsorge zu erstrecken hätten. — Gestern fand die 3. diesjährige Bezirks-Lehrer-Conferenz unter Vorsitz des Herrn Rector Rajewski statt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird in den letzten Tagen nächster Woche eine Hauptübung, woran sämmtliche Mannschaften mit allen ihren Geräthschaften Theil nehmen werden, abhalten. Zu dieser Hauptübung werden mehrere Feuerwehren aus den Nachbarstädten, welche die Uebung am Steigerthurme und besonders die Handhabung der neuen Steigeleiter kennen lernen wollen, durch entsandte Mitglieder vertreten sein. Am Tage nach der Uebung wird der Feuerwehr-Verein sein diesjähriges Sommerfest in Richters Garten-Restaurant „Waldschlößchen" veranstalten.

---

h. **Kempen**, 18. Aug. [Lotterie. — Progymnasium.] Die General-Lotterie-Direction hat die vacant gewordene Lotterie-Einnehmerstelle, um welche sich nicht weniger als 40 hiesige Kaufleute beworben hatten, dem Kaufmann Herrn Krause übertragen. Es sind demselben 200 Loose überwiesen worden. — Die Verstaatlichung des hiesigen Progymnasiums scheint von der königlichen Regierung doch ernstlich ins Auge gefaßt worden zu sein. Dem Vernehmen nach hat der königliche Baurath Wronka zu Ostrowo den Auftrag erhalten, eine Grundrißzeichnung zu fertigen und sich über den Bauzustand des Gebäudes zu äußern. Eine Aula, welche ein dringendes Bedürfniß beim hiesigen Progymnasium ist, soll angebaut werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein 20. August. Der österreichische Kaiser besuchte gestern Bismarck in dessen Familienkreise, woselbst er eine Stunde verweilte.

London, 19. August. (Ausführlichere Meldung.) Oberhaus. Bei der Adreßdebatte sagte Salisbury: Betreffs der auswärtigen colonialen Angelegenheiten, die die Thronrede nicht erwähnt, sei nicht zu übersehen, daß seit der Thronrede vor sechs Monaten zu wenig Zeit verflossen sei, um neuerdings Erklärungen abgeben zu können. Die Lage Birmas, obschon wenig befriedigend, verursache keinerlei Besorgnisse. Sobald die heiße Jahreszeit vorüber sein werde, würden die umfassendsten Maßregeln getroffen werden. Die Regierung erwarte dann die schleunigste Wiederherstellung der Ordnung. Betreffs der afghanischen Grenzfrage habe eine etwas mißverständliche Auffassung der Sachlage bestanden. Es sei nicht correct, daß England die Commission zurückgezogen habe. Die zwischen der englischen und russischen Regierung aufgetauchten Fragen seien, wenn schon nicht ganz unerheblich, so doch keinesfalls sehr groß. Schwierig aber seien die Fragen hinsichtlich des fraglichen Gebiets. Die Regierung sei vollständig informirt. Die Erörterung darüber könne ebenso gut zwischen London und Petersburg, wie in einer abgelegenen Gegend geführt werden. Wo die Grenzabsteckung stattfinde, sei stets Unzuträglichkeit. Offiziere und Mannschaften seien während des strengen Winters fern von aller Unterstützung belassen worden. Es sei bei den besten Intentionen der Russen und Afghanen unmöglich zu sagen, welche Zufälle in dem gewissermaßen nur sehr partiell regierten Lande eintreten könnten. Wegen der nur zwanzig Meilen langen Grenzstrecke, die allein noch bestritten sei, erscheine es daher nicht wünschenswerth, die Commission noch einen zweiten Winter in jener Gegend zu lassen. Es sei voller Grund zur Hoffnung vorhanden, daß die Regierungen über den streitigen Punkt zum Einvernehmen gelangen würden. In Betreff der sonstigen auswärtigen Angelegenheiten habe Granville aus dem Schweigen der Thronrede darüber geschlossen, daß nichts vorhanden sei, was Erwähnung verdiene oder Sorge mache. Das könne zwar zu optimistisch erscheinen, gebe aber nichts, was Besorgnisse verursache. Seit einiger Zeit und noch gegenwärtig befinde sich eine große Anzahl Ländergebiete im Zustande des Gleichgewichts, den man als einen stabilen nicht bezeichnen könne. Die Aufrechterhaltung des Friedens hänge von vielen Zufälligkeiten ab. Die Opposition habe während der letzten sechs Monate gesehen, wieviel Schwierigkeiten der Conflict junger Nationalitäten mit den alten Besitzern im Südosten Europas herbeigeführt hat. Er wolle nicht sagen, daß, mehr als im letzten Frühjahre, jede Ursache zur Sorge vollständig beseitigt sei, aber er glaube, daß keine Ursache zur politischen Verwickelung für England vorhanden, welches während langer Zeit die Absicht, den geerbten Traditionen zu folgen, sehr klar zu erkennen gegeben. Die Integrität des türkischen Reiches, durch Verträge festgestellt, sei nach Englands Auffassung von großer Wichtigkeit für den europäischen Frieden und für die Interessen Englands. So sehr er — Redner — auch wünsche, daß seitens Englands das Möglichste geschehen möge, um die Wohlfahrt und den Fortschritt unter der Bevölkerung dieser Gebiete zu sichern, habe er aber die Integrität des türkischen Reiches doch stets als eine derjenigen Bedingungen angesehen, worauf das gegenwärtige System Europas beruhe. Salisbury schloß: Wir haben alle Hoffnung, daß wir in dieser Beziehung wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft die Unterstützung unserer Alliirten haben. Ich hoffe und glaube fest, daß wir, wenn wir der Politik treu bleiben, welche seit vielen Jahren die Politik Englands gewesen, wirksam und dauernd zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen werden. Nach der Rede Salisbury's wurde die Adresse angenommen. Das Haus ist bis auf den 30. August vertagt worden.

London, 20. August. Bei der gestern Abend in Neath stattgehabten Versammlung der Conservativen sprach sich Iddesleigh weiter dahin aus, daß die im Innern Englands zu lösende Frage den Vor-

---

Breslau, 20. August. [Von der Börse.] Trotz schwacher auswärtiger Course verkehrte die Börse in ziemlich fester Haltung. Bevorzugt zeigten sich abermals Laurahütte, welche schwach einsetzend, auf Berliner Anregung rasch $\frac{1}{2}$ Procent gewinnen konnten. Auch russische Renten waren schliesslich auf Conversionsgerüchte beliebt, während ungarische Renten weniger beachtet wurden. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Kreisen.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): **Ungar.** Goldrente $88\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $77\frac{1}{2}$ Br., Russ. 1880er Anleihe 88—$88\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{7}{8}$ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 454—$454\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $63\frac{1}{2}$—64 bis $63\frac{5}{8}$—64 bez. u. Gd., Russ. Noten 198 bez., Türken $14\frac{5}{8}$ bez., Egypter $74\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 455, —, Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 20. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 455, —. Staatsbahn 372, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 64, —. 1880er Russen 88, —. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 88, 20. 1884er Russen 99, 90. Orient-Anleihe II. 61, 50. Mainzer 99, 20. Disconto-Commandit 210, —. 4proc. Egypter 74, 20. Ruhig.

Wien, 20. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 30. Ungar. Credit-Actien , —. Staatsbahn —, —. Lombarden , —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 109, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 20. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 230, 50. Lombarden 114, 50. Galizier 191, 75. Oesterr. Papierrente 85, 70. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 109, 22. Ungar. Papierrente 95, 77. Elbthalbahn 170, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 186, 25. Galizier —, —. Fest.

Paris, 20. August. 3% Rente 83, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 52. Italiener 100, 62. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

London, 20. August. Consols 101, 01. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Schön.

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 27	109 52
Credit-Actien..	281 20	281 90	Papierrente..... ..	85 67	85 65
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 45	86 60
Anglo	— —	— —	London	126 —	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	230 —	229 50	Oesterr. Goldrente .	121 35	121 20
Lomb. Eisenb..	114 25	114 75	Ungar. Papierrente.	95 80	95 67
Galizier	191 75	191 75	Elbthalbahn	170 75	170 50
Napoleonsd'or.	9 $99\frac{1}{2}$	9 $99\frac{1}{2}$	**Wiener Unionbank.**	— —	— —
Marknoten.....	61 72	61 70	**Wiener Bankverein.**	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. August 1886.

Berlin, 20. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	99 —	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 30
Gotthard-Bahn.....	102 60	101 90
Warschau-Wien....	293 50	295 50
Lübeck-Büchen	159 90	159 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 20	68 20
Ostpreuss. Südbahn	118 60	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	159 60	159 50
Disc.-Command. ult.	210 60	209 90
Oest. Credit-Anstalt	455 50	455 50
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 20	106 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	103 —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 —	78 —
Schlesischer Cement	— —	104 —
Bresl. Pferdebahn..	131 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 20	72 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 50	96 —
Donnersmarckhütte	29 20	28 70
Dortm. Union St.-Pr.	40 70	40 —
Laurahütte	64 30	63 90
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	119 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	27 10	26 90
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 80	103 90

Cours vom	18.	19
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 10
Schles. Rentenbriefe	105 —	104 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 90
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	103 20	102 30
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	103 30
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	107 —	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 70	100 90
Oest. 4% Goldrente	97 60	97 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 —	69 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	117 60	117 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 30
do. 6% do. do.	107 50	107 50
Russ. 1880er Anleihe	88 40	88 20
do. 1884er do.	100 10	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 60
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	75 50	— —
do. Loose........	32 10	32 20
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 50
do. Papierrente ..	77 50	77 50
Serbische Rente ...	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 90
Russ. Bankn. 100 SR.	198 15	198 35
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $29\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 95
Warschau 100 SR 8 T.	198 —	198 20

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 20. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20	19.
Oesterr. Credit. . ult.	455 50	455 50	Gotthard .... ult.	102 50	101 87
Disc.-Command. ult.	210 50	210 12	Ungar. Goldrente ult.	88 25	88 50
Franzosen ...... ult.	372 50	371 50	Mainz-Ludwigshaf..	99 12	99 12
Lombarden ..... ult.	186 50	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 25	88 12
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 75	Italiener ...... ult.	100 75	100 87
Lübeck-Büchen. ult.	157 50	159 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Egypter...........	74 37	74 62	Laurahütte .... ult.	64 25	63 87
Marienb.-Mlawka ult	46 50	46 25	Galizier .... ult.	77 87	77 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 —	80 25	Russ. Banknoten ult.	198 —	198 25
Serben...........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 —	100 12

Producten-Börse.

Berlin, 20. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 162, —, Novbr.-Decbr. 165, —. Roggen Septbr.-Octbr. 131, —, Novbr.-Decbr. 132, 75. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 90, April-Mai 43, 90. Spiritus September-October 38, 80, Novbr.-Decbr. 39, 10. Petroleum September-October 21, 90. Hafer August 124, —.

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October .	162 50	161 50	Septbr.-October..	42 80	42 90
Novbr.-December	165 75	164 25	April-Mai	43 90	43 90
Roggen. Besser.					
Septbr.-October .	131 25	130 50	Spiritus. Matt.		
Octbr.-November .	132 25	131 25	loco	38 60	38 90
Novbr.-December	133 —	132 25	August-Septbr. .	38 40	38 60
Hafer.			Septbr.-October..	38 70	38 80
August	126 50	124 —	Novbr.-December	39 —	39 10
Septbr.-October .	116 —	115 50			

Stettin, 20. August, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October .	164 50	163 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	164 50	163 50	Septbr.-October..	42 —	42 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October .	128 —	128 —	loco	39 —	38 90
Octbr.-November.	128 50	129 —	August-Septbr. ..	38 50	38 50
			Septbr.-October	38 80	38 70
Petroleum.			Octbr.-November.	38 80	38 90
loco.	10 75	10 75			

Berlin, 19. Aug. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Das Geschäft hält sich in engen Grenzen, indem die Zufuhren in letzter Zeit nur mässige waren. Bedarf ist in allen Artikeln genügend vorhanden und wenn die Zufuhren reichlicher wären, würde sich auf Basis letzter Preise ein recht coulanter Handel entwickeln können. Dauernd gefragt bleiben Schnittsohlleder, gute deutsche und Wild-Brandsohlleder, schlanke Fahlleder, feine schwarze und braune Kipse, leichtes Wild- und feines leichtes deutsches Rossschuhleder und endlich Ausschnitte. Als Preisnotirungen können wir auf unsere letztnotirten verweisen, die eine Veränderung nicht erfahren haben.

rang vor den auswärtigen haben sollte. Redner hob jedoch auch hervor, daß die einheimischen Interessen nicht gebührend gefördert werden könnten, wenn nicht die auswärtigen Angelegenheiten ebenso wie die einheimischen nach vernünftigen Grundsätzen gehandhabt würden. Die Regierung müsse gleichzeitig die Interessen Englands fördern und auf die Interessen und Ansprüche anderer Länder Rücksicht nehmen.

Petersburg, 20. August. Die großen Manöver in der hiesigen Umgegend, denen deutsche, österreichische, englische, französische, schwedische, dänische und japanesische Offiziere beiwohnen, begannen gestern und endigen Montag. Die Majestäten nahmen der Manöver wegen einen zeitweiligen Aufenthalt in Krasnoje-Selo. — Die „Neuzeit" kündigt den jüngst vom Kaiser vollzogenen Beschluß des Ministercomités an, wonach vom Verkehrsministerium an die russischen Eisenbahngesellschaften die Forderung gestellt wird, neue Tarife für den directen Auslandsverkehr zur Bestätigung vorzulegen, sowie die Beschlüsse des obersten Eisenbahnraths in sämmtlichen Fragen des Bahnverkehrs mit dem Auslande als obligatorisch anzuerkennen.

Washington, 20. August. Das Schatzamt berief 15 Millionen 3procentige Schatzbonds von 1882 ein. Die Verzinsung hört am 1. October auf.

Chicago, 19. August. Die irische Convention nahm Resolutionen, welche dem Principe der irischen Localregierung zustimmen, an, Gladstone für die diesfälligen Bemühungen und der Demokratie Englands, Schottlands und Wales für die Unterstützung der Gladstone'schen Vorlagen dankend. Der irische Deputirte Redmond hielt eine Rede, worin er den Gefühlen des Dankes für Gladstone, der Irland Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, Ausdruck gab und sagte, die versöhnliche Politik sei nunmehr wieder verlassen; das irische Volk zeigte, daß es ein treuer Freund sein könne, und werde jetzt beweisen, daß es ein furchtbarer Feind sein könne. Die Politik Irlands werde künftig die Politik des Kampfes sein, weil die Regierung Salisbury's die Politik der Zwangsmaßregeln wieder herstellen müsse.

Literarisches.

Eine Heidin und andere Novellen von Juliette Lamber (Madame E. Adam) autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von M. Bruckmüller, Breslau und Leipzig. S. Schottländer 1886. Referent gesteht offen, daß er „die Heidin" nicht recht goutirt. Ihm fehlt die Empfänglichkeit für die wunderliche Mischung von Mystik und Sinnlichkeit, womit die berühmte Publicistin ihr Buch gewürzt hat. Ein Liebesbriefwechsel zwischen einer — verheiratheten — Dame und einem Maler, schildert es „eine Leidenschaft voll Gluth, voll Erwiderung, voll Genuß". Aber die Affecte der beiden Liebenden haben etwas unnatürlich Geschraubtes, und der Ausdruck derselben wirkt mehr phrasenhaft als poetisch. Bei alledem ist der Verfasserin ein eigenartiges Talent, eine gewisse sprachliche Virtuosität und namentlich ein intensives Naturgefühl nicht abzusprechen, und man muß staunen, wie sie dem ermüdend einförmigen Thema immer neue Variationen abzugewinnen weiß. Weit sympathischer berührt eine zweite Novelle „Die Tochter des Adlerjägers", eine romantische Erzählung mit gut entwickelter Handlung und kräftiger, lebenswahrer Charakteristik.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. August.

* **Ueber die Insolvenz Sternheim** in Hannover, welche wir bereits gemeldet haben, schreibt die „B. B.-Z." Hauptsächlich herbeigeführt sind die Verluste genannter Firma durch bedeutende Wechselfälschungen, welche von in der Nähe wohnenden Viehhändlern in raffinirter Weise jahrelang betrieben sind. Die Summe der gefälschten Wechsel soll eine sehr namhafte sein. Leider soll es den Schwindlern gelungen sein, rechtzeitig das Weite zu suchen. Das unverdiente Schicksal des sehr beliebten Inhabers obiger Firma begegnet im Publikum allgemeiner Theilnahme. — Auch an der Berliner Börse hat die Nachricht von dieser Insolvenz lebhaftes Bedauern hervorgerufen, obgleich dieser Platz materiell in der Angelegenheit nicht interessirt ist. Es lagen übrigens aus Hannover weitere Mittheilungen über diese Insolvenz vor, denen zufolge ein aussergerichtliches Arrangement der Affaire sehr wahrscheinlich ist. Die Firma besteht in Hannover bereits über 60 Jahre und erfreute sich stets grossen Ansehens. Der jetzige Inhaber soll übrigens durch Betheiligung an industriellen Unternehmungen, namentlich an den Hannoverschen Gussstahlwerken und der Hannoverschen Ultramarinfabrik, bedeutende Verluste erlitten haben, welche auf die jetzt eingetretene Katastrophe nicht ohne Einfluss geblieben sein dürften.

* **Besitzveränderung.** Rittergut Gräschine, Kr. Wohlau. Verkäufer: Herr Adolf Weinmann. Käufer: Lieutenant Kreckel, Kaufpreis 240 000 Mark. Vor 20 Jahren wurden für das Gut ohne Drainage etc. 216 000 Mark bezahlt.

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Unseren Nachrichten über die Semestralbilanz haben wir noch hinzuzufügen, dass für die Mindereingänge bei Provisionen nicht so sehr das Gebahren der Centrale, als vielmehr dasjenige der das Zuckergeschäft cultivirenden Filialen in Prag und Brünn Ausschlag gebend war. Die bedeutende Restriction des Zuckergeschäftes hat das Provisionsconto dieser Filialen sehr erheblich beeinflusst. — Die „Presse" bemerkt zu dem Halbjahresabschluss Folgendes: „Das Ergebniss der drei wichtigsten, für die Entwickelung des regulären Geschäftes entscheidenden Positionen, jene der Provisionen, der Zinsen und des Devisengewinns, führen diesmal eine nicht misszuverstehende Sprache. Die Provisionen haben sich in runden Ziffern um 104 000 Fl., die Zinsen um ca. 100 000 Fl. und der Devisengewinn um 135 000 Fl. vermindert, der gesammte Ausfall hier beträgt daher beiläufig 340 000 Fl. Dabei kann aber doch kaum auf eine wesentliche Verminderung des bankmässigen Verkehrs bei der Creditanstalt geschlossen werden, denn der Ausfall stammt eben von der weiteren Reduction des durchschnittlichen Zinsfusses, von der erhöhten Schwierigkeit, die disponiblen Mittel zu verwerthen, und den weitreichenden Concessionen, welche gemacht werden mussten, um den Umfang des Bankgeschäftes nicht zu beeinträchtigen. Der starke Ausfall im Devisengeschäfte kann nicht überraschen, denn der reiche Gewinn im Vorjahre hatte zum guten Theil seinen Ursprung in der Abwickelung der ungarischen Goldrenten-Conversion. Das laufende Geschäft hat zum Bruttoerträgniss der Creditanstalt auch diesmal ungefähr 81,5 pCt. geliefert und nachdem der Procentsatz sich im Vorjahre auf 81,75 pCt. stellte, ergiebt sich daraus die bereits betonte Continuität im Umfange und in den relativen Erträgnissen der regulären Geschäftszweige. Der Ausfall im laufenden Geschäft der Creditanstalt wird zu zwei Dritttheilen hereingebracht durch das Erträgniss der Consortialgeschäfte."

* **Ernte in England.** Ueber die Ernte in England schreibt die „Agricultural Gazette": Von den letztverflossenen 7 Jahren verspricht 1886 die dürftigste Ernte. Nur in 1879 war sie schlimmer.

Submissionen.

M. N. **Submission auf Zimmer-Arbeiten und Material.** Von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation sollten die Zimmerarbeiten incl. Material-Lieferung zum Neubau des städtischen Schulhauses auf der Paulinenstrasse Nr. 14 verdungen werden und gingen darauf bis zur Terminsstunde folgende sechs Anerbietungen von den hiesigen Meister ein: 1) Georg Jeglinski 10 733,86 Mark; 2) Gebrüder Baum 11 728,36 Mark; 3) R. Welz 11 890,89 Mark; 4) H. Büchner 12 129,31 Mark; 5) Raths-Zimmermeister Kolbe 12 163,93 Mark und 6) von Aspe 12 378,01 Mark.

M. N. Submission auf schmiedeeiserne Fenstergitter und Anker. Für den Neubau des Regierungs-Gebäudes zu Breslau sollten auf öffentliche Ausschreibung die Lieferung der erforderlichen 1) 91 Stück schmiedeeiserne Fenstervergitterungen und 2) 52 Stück Zieranker verdungen werden. Die eingegangenen neun Anerbietungen lauteten in Gesammtpreisen von: 1) Otto Scholz in Breslau zu 1 auf 7255 M., zu 2 auf 3700 M.; 2) M. G. Schott in Breslau 6720 M. und 1488 M.; 3) Gustav Bild in Brieg 5941 M. und 1218 M.; 4) G. Lehnhardt in Breslau 5695 M. und 2290 M.; 5) A. Sommer in Breslau 5086 M. und 1670 M.; 6) H. Meinecke in Breslau 4482 M. und 3380 M.; 7) Ch. Prokowsky in Breslau 3602,70 M. und 1706 M.; 8) J. Guhr in Breslau 2904 M. und 2300 M. und 9) Gustav Trelenberg in Breslau 2356 M. und 1092 M.

Marktberichte.

* **Görlitz,** 19. Aug. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unter dem Einfluss grösserer Landzufuhren und des nicht unbedeutenden Angebots verlief unser heutiger Markt in recht flauer Tendenz bei geringem Geschäft. Unsere Mühlen werden in Roggen seitens der Landzufuhren reichlich versorgt, so dass der Verkehr in diesem Artikel bei grosser Zurückhaltung der Käufer sich in den engsten Grenzen bewegte. Weizen wurde in neuer Waare mehr als in der Vorwoche angeboten und nur zu billigeren Preisen placirt. Hafer in weichender Haltung, bei grösseren Zufuhren in neuer Waare. Futterartikel wenig gefragt.

Es wurde bezahlt: Weissweizen, alt, per 85 Kilogramm Brutto 14,00—14,50 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 178,75—172,50 Mark, do. neu per 85 Kilogramm Brutto 14,50—13,75 M., per 1000 Klgr. Netto = 172,50—164 M., Gelbweizen, alt, per 85 Kilogr. Brutto 14,50 bis 14,00 Mark, per 1000 Klgr. Netto = 172,50—167 Mark, do. neu per 85 Klgr. Brutto 13,50—12,80 M., per 1000 M. Netto 161—153 M., Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,85 bis 11,35 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 141—135 Mark, Hafer per 50 Kilogr. Netto 6,50 bis 6 Mark, per 1000 Kilogr. Netto 130 bis 120 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,15—4,85 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,40 bis 4 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 19. August. Unterpegel 0,86 m.
Glatz, 19. August. Unterpegel 0,30 m.
Breslau, 19. August. Oberpegel 4,71 m, Unterpegel + 0,38 m.
— 20. August. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Prem.-Lt., Forst-Assessor **Anton Mohr,** Fräulein **Marie v. Beulwitz,** Berlin—Trier. Herr Prediger **Carl Wagener,** Frl. **Hanna Freiin von Richthofen,** Gr.-Rosen.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Amtsrichter **Witzmann,** Schrimm.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Sermage, Rtgtsbes., Krakau.
Fr. v. Thocznicka, Rtgtsb. n. Begleit., Tornow.
Lewandowsky, Rtgts., Posen.
Thenn, Kfm., Augsburg.
Petri, Kfm., Buxweiler.
Wagner, Kfm., Stuttgart.
Marhorsic, Kfm., Triest.
Stettner, Kfm., Triest.
Hanau, Kfm., Paris.
Panning, Kfm., Bremen.
Lewin, Kfm., Berlin.
Baumert, Kfm., Glogau.
Rohrbeck, Kfm., Hannover.
Geschwister Horuton, Sängerinnen, London.
David Fischer, Opernsänger n. Fr. u. Fam., London.
Wilkinson, n. Bruder, Sänger, London.
Miß Carr Shaw, Primadonna, London.
Edgar, Bassist, London.
Greverus, Hauptm., Brieg.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Kreßner, Hauptm., Brieg.
Frobenius, Baumeister, n. Familie, Königsberg.
Reiche, Kfm., Düsseldorf.
Peritz, Kfm., Hannover.
Genz, Pr.-Lieut., Brieg.
Servant, Kfm., Paris.
Oppenheim, Kfm., Frankfurt a. M.
Ballmüller, Kfm., Berlin.
Hüttemann, Kfm., Posen.
Zuleger, Kfm., Frankfurt a. M.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Meinherdt, Eisenbahn-Maschinen-Insp., Glückstadt.
Winterfeld, Justizrath, Berlin.
Koch, Kfm., Arize.
Rother, Amtsrichter, Peitz.
von Hoven, Premier-Lieut., Bremen.
Repphan, Fabrikt., nebst Sohn, Warschau.
Quast, Rentner, nebst Dienerschaft, Berlin.
Leffler, Ingenieur, Burtscheid.
Kober, Gutsbes., Mähren.
Dr. Janitzki, Rechtsanwalt, Krakau.
Grünteich, Kfm., Lübeck.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Ruß nebst Gemahlin, Berlin.
Frau Samuely nebst Tochter, Trautenau.
Lamm, Kfm., nebst Gem., Sprottau.
Böhme, Fabrikant.
Lewy, Kfm., Berlin.
Major, Kfm., Fürth.
Glogauer, Kfm., Berlin.
Brodnitz, Kfm., Brodnitz.
Peiser, Kfm., Frankenstein.
Goldschmidt, Kfm., Neumarkt.
Leppmann, Kfm., Berlin.
Muhle, Kfm., Leipzig.
Nemet, Kfm., Budapest.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Richter, Ob.-Consistorialrath, n. Gem., Berlin.
Dr. Kunze, Hohenlohehütte.
Fr. Gräfin zu Stollberg-Stollberg, n. S., Brustawe.
Odersky, Rechtsanwalt, Hainau.
Döring, Rechn.-Rath, Danzig.
Kränzlein, Kfm., Milwaukee, N.-Amerika.
Blaustein, Kfm., n. Gem., Hamburg.
Noltenius, Kfm., Bremen.
Rosenthal, Kfm., Czempin.
Ginsberg, Kfm., n. S., Sosnowice.
Flügge, Kfm., Hamburg.
Engel, Kfm., Neuwedell.
Jäck, Kfm., Belfort.
Hamburger, Kfm., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Zienkowicz, Baumeister, Posen.
Roche, Rentier, Posen.
Linnemann, Kfm., Posen.
Strauchmann, Hotelbesitzer, Freiburg.
Stute, Kfm., Freiburg.
Tschepe, Seelsorg. Jacobskirch.
Kawerau, Reichsbank-Buchhalter, n. Gem., Posen.
Hasse, Fabrikant, Berlin.
Wenstenfeld, Kfm., Schwelm.
Hartung, Kfm., Dresden.
Ladewig, Bchhdlr., Krotoschin.
Rehberg, Commiss., Bremen.
Beyer, dgl.
Wiesner, Fbkbs., Chrudein.
Spesny, k. k. Kreisgerichtsadjunct Chrudein.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Dr. Radeski, Arzt, Rosenberg.
Schmidt, Fabrikant, Bielitz.
Teuber, Fabrikt., Schweidnitz.
Reichenbach, Kfm., Oederan in Sachsen.
Tautz, Kfm., Berlin.
Julinsburger, Kfm., Berlin.
Faerber, Kfm., Loslau.
Ichenhäuser, Kfm., Fürth.
Wagner, Kfm., Hirschberg.
Lustig, Kfm., Prag.
Gottheimer, Kfm., Kempen.
Masur, Kfm., Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. August 1886.

Wechsel-Course vom 20. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,39 G
do. do.	2½	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,75 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,10 B
Prss. cons. Anl.	4	105,70 bzG	105,70à65 bz
do. do.	3½	103,90 B	103,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,80 G	101,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 bz	104,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,20 B	101,15 G
do. Lit. A. ...	3½	100,45à40 bz	100,50à45 bzG
do. Lit. C.	3½	100,45à40 bz	100,50à45 bzG
do. Rusticale .	3½	100,45à40 bz	100,50à45 bzG
do. altl.	4	101,10 G	101,05 G
do. Lit. A. ...	4	101,10 B	101,10à05 bzG
do. do.	4½	101,25 G	101,25 G
do. Rustic. II.	4	101,10à05 bzG	101,10 G
do. do.	4½	101,80 bzB	101,30 G
do. do. Lit. C. II.	4	101,10 B	101,10à05 bzG
do. do.	4½	101,25 G	101,25 G
do. do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,00 bz	101,95 bzG
do. do.	3½	100,15 bz	100,15 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,80 G	105,10 bzB
do. Landesc.	4	103,00 B	103,00 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 B	103,20 B
do. do.	4½	102,20 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	100,20 B	100,25 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,05 B
rz. à 100	4	102,80 B	102,65 G
do. do. rz. à 110	4½	111,30 B	111,20 G
do. do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	102,70 B	102,65 B
Pr. Cnt.-B.-Crd.		—	
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,50 B	98,30 bz
Bresl. Strssb. Obl	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	104,25 bz	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,80 G	101,10 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	94,00 B	94,25 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	97,90 B	97,70 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	70,15 B	70,20 bz
do. do. A.-O	4⅕	70,15 B	70,00 bzG
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,25 B	69,25 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 G	117,75 G
Ung Gold-Rente	4	88,15à10 bzG	88,10à40 bz
do. Pap.-Rente	5	77,60 bz	77,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	100,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,50 B	57,50 bzB
do. Pfandbr. .	5	62,40 bz	62,45 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B	102,20 G
do. 1880 do.	4	88,20 bzB	88,40 B
do. 1883 do.	6	113,75 B	113,80 B
do. 1884 do.	5	100,10 B	100,25 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,75 B	61,75 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,90 B	100,60 G
Rumän. Oblig. .	6	107,50 B	107,50 B
do. amort. Rente	5	98,30à40 bz	98,40 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,70 B	conv. 14,90 B
do. 400 Fr-Loose	—	32,75 B	—
Serb. Goldrente	5	79,90 bz	80,20 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

(Randvermerke: V. 61,90 etw. bz; kl. 100,20 bz; V. 61,80 bz)

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St. P.	5	1⅔	68,00 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅗	71,50 B	71,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅓	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	99,40 B	99,40 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	} abg. 103,25 bzG	} abg. 103,20 G
do. D. E. F.	4		
do. G. H. .	4	103,35 bz	103,20 G
do. Lit. J. K.	4	103,35 bz	103,20 G
do. 1876	5	103,40 B	103,30 B
do. 1879	5	—	abg. 3,30 B
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,00 G
do. D.	4	103,35 G	103,20 G
do. 1873	4	103,35 G	103,20 G
do. 1883 ...	4	—	—
do. Lit. F. ..	4	103,35 G	103,20 G
do. Lit. G. ...	4	103,35 G	103,20 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,35 G	103,20 G
do. 1874	4	103,35 G	103,20 G
do. 1879	4½	106,75 G	106,90 B
do. 1880	4	103,35 G	103,20 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	} abg. 103,25 bz	} abg. 103,20 G
Oels-Gnes. Prior	4½		
R.-Oder-Ufer ..	4	103,35 G	103,20 G
do. do. ..	4	104,20 G	104,10 G

(Randvermerke: abgest. A u. C 103,25 bz; abgest. II 103,25 bz; A u. C abg. 103,20 G; II. abgest. 103,20 G)

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	89,25 etw. bzG
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,75 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	105,00 B
do. Bodencred.	6	6	116,00 B	116,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	161,90 bz	161,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,25 bz	198,25 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	131,00 bz	131,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0		—
do. Baubank ..	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8		—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,00 B	105,50 bz
Donnersmrckh	4	0	29,00 B	28,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	27,50 B	27,25 bzG
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A. G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	93,00 B	93,00 B
do. Leinenind. .	4	8⅔	132,50 G	133,00 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,75 B	98,00 B
Laurahütte. ...	4	4	64,00à4,25 bz	63,60 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 20. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M Pf	gute niedr. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedr. M Pf	gering Waare höchst M Pf	gering Waare niedr. M Pf
Weizen weisser.	16 —	15 60	15 30	14 90	14 70	14 40
Weizen gelber .	15 80	15 60	14 90	14 50	14 20	14 —
Roggen	13 30	12 90	12 50	12 20	12 10	11 90
Gerste	13 20	12 60	11 60	11 —	10 70	10 20
Hafer, alter ..	13 30	13 10	12 70	12 40	12 10	11 90
do. neuer ...	12 20	12 —	11 50	11 —	10 80	10 50
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine M Pf	mittlere M Pf	ord. Waare M Pf
Raps	18 70	17 30	16 —
Winter-Rübsen .	18 20	17 30	16 —
Sommer-Rübsen.	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat........	— —	— —	— —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Klgr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 129,00 Br., Septbr.-October 129,50—130,00 bez. u. Br., October-November 131,00 Br., Novbr.-December 132,00 Br., April-Mai 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 110,00 Br., October-November 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 37,80 Gd., August-September 37,80 Gd., September-October 37,80 Gd., October-November 37,80 Gd., November-December 37,80 bez., April-Mai 39,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. August:
Roggen 129,00, Hafer 118,00, Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 21. August: 37,80 Mark.

Magdeburg, 20. August. **Zuckerbörse.**

	20. August.	19. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,90—20,50	20,90—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,55—19,20	19,55—19,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	26—25,75	26,00—25,75
Gem. Melis I	25—24,75	25,00—24,75

Tendenz am 20. August: Rohzucker ruhig, Raffinirte still.

Verantwortlich; f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.